

Referat 3. Historisches Seminar "NaturFreunde" 1996:
HOBUSCH, E.: Moderation am 23.11.1996:

Die Zeit der Kontakte vor der Wende 1986-1989

Ausgangsposition:

Seit der Mitte der 60er Jahre gab es bis zum Sommer 1989 **keine offiziellen Kontakte** mehr zwischen dem Bundesvorstand des TV "Die Naturfreunde" in Nürnberg bzw. Stuttgart und den Leitungen der Natur- und Heimatfreunden im Kulturbund der DDR.¹

Es waren nicht nur die **staatlichen Bestimmungen** über Einfuhr von Presseerzeugnissen sowie Einschränkungen im Brief- und Reiseverkehr zwischen der BRD und DDR, die die Zusammenarbeit einschränkten, sondern auch die **historisch/politische Entwicklung der Naturfreunde-Bewegung** in Deutschland trug zur **Spaltung und Abgrenzung beider Organisation** bei.

*Hingewiesen wird u.a. auf
die ausgeschlossene NF-Gruppen und Verbände 1924/26;
das Verhalten der "Reichsleitung der Naturfreunde" 1932/35;
die Festlegungen der Interzonenkonferenz 1947/
das Verhältnis der Bundesleitung des TVDN zu Kneschke, Bulan, Frank usw.³*

Im Gegensatz zur Bundesgruppe des TVDN bestanden **lose** offizielle Kontakte zwischen der Bundesjugendleitung der **Naturfreunde-Jugend** und dem -Zentralrat der FDJ sowie zum DWBO der DDR⁴

Eine Verbesserung trat bereits ein, als mit den politischen Veränderungen in den Beziehungen zwischen der BRD und der DDR auch die **internationalen Kontakte** der Sport- sowie der Kulturverbände verbessert wurden. Es entstand eine **Abteilung für Internationale Arbeit** nicht nur beim Kulturbund, sondern bei allen Ministerien sowie bei den Künstler-Verbänden der DDR. Von hieraus erfolgte die **zentrale Bearbeitung** aller Fragen der internationalen Kontaktaufnahmen, der Erlaubniserteilung für Vorträge und Reisen sowie des Delegationsaustausches. Alle Auslands-Publikationsanträge mußten ausschließlich über das **Büro für Urheberrechte der DDR** abgewickelt werden.

¹Behrens, H.: **Wurzeln der Umweltbewegung**: die Gesellschaft für Natur und Umwelt (GNU) im Kulturbund der DDR; ein Beitrag zur Geschichte der ökologischen Bewegungen in den neuen Bundesländern. Marburg; BdWi-Verl. 1993 (Forum Wissenschaft: Studien Bd.18)

² Bagger, W.: Die fraktionelle Spaltung des Touristen-Vereins "Die Naturfreunde" im Gau Brandenburg und in Berlin 1924/25. In: Grüner Weg 31, Baunatal, 10. Jg. 1996, S. 3 - 15

³Hobusch, E.: Naturfreunde auf dem Weg zum Kulturbund 1945-1953. In Grüner Weg 31 a (a.a.O.), S.62-75

⁴ **10. These** von W. Bagger In: 1945 - 1995: 40 Jahre DDR- 50 Jahre Naturfreunde; 14 Thesen zur Diskussion. Grüner Weg 31a. (a.a.O.) S. 77

Vom Kulturbund wurden diesbezüglich Verbindungen zur **NaturFreunde-Internationale** sowie zu **Internationalen** Naturschutzverbänden aufgenommen. Ein offizieller Schriftenaustausch war danach im Naturschutzbereich wieder möglich. Zu den internationalen Kontakten gehörten z.B. auch die Veranstaltungen zum **Internationalen Touristentreffen der Freundschaft (ITF)**. So besuchte der Geschäftsführer der deutschen Naturfreunde (Hoffmann) als Mitglieder einer **NFI-Delegation** die DDR. Erst im Sommer 1989 fand auf dieser Ebene auch ein Gespräch mit dem Bundesvorsitzenden und dem neuen Geschäftsführer der deutschen Naturfreunde beim Kulturbund der DDR in Berlin statt.⁵

*Auf dem 12. internationalen Kongreß der NATURFREUNDE 1984 wurde die Bildung einer **Perspektiv-Kommission** beschlossen, in der Bruno Klaus Lampasiak (Berlin-West) mitarbeitete. Zum "**Punkt II. Neue Strukturen der internationalen Naturfreundeorganisation**" wurde im Absatz d eine Öffnung der NFI/Verbreitung der Naturfreunde-Idee u.a. gefordert: "Den Bestreben ost- und außereuropäischer Naturfreundeorganisationen, Mitglied der Naturfreunde Internationale zu werden, muß unbedingt entsprochen werden. Die dabei auftretenden und allen bekannten Problemen sind z.T. sehr delikat und bedürfen einer ausgewogenen Vorgehensweise.... Derzeitige **Vollmitglieder** sind die in der NFI zusammen geschlossenen nationalen Landesverbände. Diese Kategorie mit vollen Rechten und Pflichten ist offen für künftige neue nationale Naturfreundeorganisationen, die dem demokratischen Sozialismus verpflichtet sind. **Angeschlossene Mitglieder**. Diese Mitgliedskategorie würde in erster Linie den osteuropäischen Landesverbänden den Beitritt zur NFI mit einem reduzierten Beitrag ermöglichen".⁶*

Auf dem 13. Kongreß der **NFI 1987 in Brighton** wurde die Wiederaufnahme des ungarischen Naturfreundeverbandes in die NFI einstimmig beschlossen und der 14. NFI-Kongreß nach Königsutter für den 24. - 30.09.1990 vergeben. Dabei wurde als Schwerpunkte festgelegt:

- " - umweltverträgliches und sozialverantwortliches Reisen,
- grenzüberschreitender Verkehr,
- Ost-West-Diolog"

Mit dieser bereits 1987 festgelegten Strategie der NFI fanden zwischen 1987 und 1989 auch in der DDR verschiedene Abstimmungen und Gespräche statt, die jedoch nicht in den Vorständen der gewählten Verbände und Organisationen ausführlich beraten wurden.

Besonders in Berlin, wo durch die verhärtete **Frontstadt-Politik** und dem besonderen Statuts von Berlin, die Verhandlungen schwieriger waren, bestanden bis 1988 ebenfalls **keine offiziellen Kontakte** zwischen der Landesleitung Berlin(West) des TVDN sowie der Bezirksleitung des Kulturbundes bzw. des Bezirksvorstandes der Gesellschaft für Natur und Umwelt, Berlin.

⁵ INFO-Blätter Stuttgart Nr... Angaben b. Schlüter - hier nachtragen

⁶ Lampasiak: B.K.: "Die NATURFREUNDE-Internationale als Institution unverzichtbar". Material zum 13. NFI-Kongreß 1987 in Brighton. S. 26 - 29

So wurden mir z.B. am 30.04.1982 durch die Zollverwaltung der DDR, Grenzzollamt Berlin-Schönefeld, 21 Druckerzeugnisse beschlagnahmt, da sie nicht "den gestzlich festgelegten Bedingungen für die Genehmigung der Einfuhr entsprachen. Mit dem Einziehungs-Entscheid vom 06.05.82 wurde mir dann per Postzustellungsurkunde mitgeteilt, daß ich "fahrlässig die Ihnen obliegenden Rechtspflichten bei der Einfuhr von Gegenständen verletzt" hatte. Dieser Einziehungsbescheid über Druckerzeugnisse erfolgte, obwohl ich ein offizielles Dienstvisium nach Österreich als freischaffender Buchautor besaß. ⁷

Der Vorfall bestätigte, daß es damals sehr schwierig war, aktuelle Berichte und Informationen über die internationale Naturfreundearbeit innerhalb der DDR zu analysieren, um die Situation dann auch entsprechend einzuschätzen zu können.

Es gab lediglich **private Kontakte** zwischen alten, bekannten Naturfreunde in Ost- und West. Gefördert durch die **Paketaktion** in der Bundesrepublik für die "Ostdeutschen Landsleute" wurden alljährlich Paketsendungen verschickt, sie waren aber **nur mit Privatanschriften** deklariert Auch der Landesverband Berlin organisierte solche, erhielt die Beträge aber über den Landesportbund von der Senatsverwaltung erstattet. Im Inhalt befanden sich **keine** Schriften oder aktuelle Verbandsmitteilungen.

(Ausführungen dazu von Karl-Heinz Wittke)

Vorallen durch die **Erleichterungen im innerdeutschen Reiseverkehr** konnten ab 1986 verstärkt **Rentner aus der DDR** besuchswise für **60 Tage** die BRD besuchen, ohne jeweils neue Visa-Anträge zustellen. Dadurch konnten DDR-Bürger auch problemlos an Veranstaltungen der Naturfreunde teilnehmen oder in Naturfreunde-Häuser übernachten.

*Bitte einige Beispiele
aus eigener Erfahrung aus jener Zeit*

Anders war es dagegen bei den **Naturfreunde** aus der Bundesrepublik und aus West-Berlin , denn diese konnten mit einem **Einreisevisium** der DDR, Ost-Berlin, als Hauptstadt der DDR sowie alle Bezirke der DDR jederzeit , aber nur als **Privatpersonen mit gültigem Pass** besuchen.

Gruppenreisen, waren **nur** über das staatliche Reisebüro der DDR buchbar und wurden als Bestandteil eines **internationalen** Touristenverkehrs gesehen. Grundsätzlich wurde ein **DDR-Reiseleiter** der jeweiligen Gruppe bzw. Bus zugeordnet.

Selma Kleinfeldt berichtete anschaulich über ihre damalige Reiseleitertätigkeit in Rostock, wo sie westdeutschen Besucher der "Hansa-Reisen" durch die Stadt und die Rostocker-Heide führte.

⁷ Hobusch, E. Private Aufzeichnungen und Unterlagen Reiseverkehr 1982 - 1990; Einziehungs-Entscheid F 38368 vom 06.05.82

Alle organisierten Sonntags-Wanderungen des LV. Berlin erfolgten nach Ost-Berlin bzw. in die angrenzenden Bezirke auch nur als **private Einreisen in die DDR** mit gültigem **Tagesvisum** unter Zahlung der "Eintritts-Gebühren".

(wie dies in der Praxis erfolgte, schilderte Rudolf Stegmann)

Zum Thema Dienstreisen

Folgende Übersicht vermittelt die damals bestehenden offiziellen Möglichkeiten von **Auslandsreisen von DDR-Bürger**, die noch nicht im Rentenalter waren:

- a) als **organisierte Gruppenreisen** eines Touristik-Unternehmens der DDR (so führte der Kulturbund eigene Auslandsreisen auch ins NSW ⁸ durch)
- b) als **Privatreisen** in dringenden Familienangelegenheiten mit "Visum"
- c) als **Dienstreisen** mit einem "Dienstvisum" für ein- oder mehrmaliger Ausreise (zeitlich begrenzt).

Für **Dienstreisen** mußte in 12 facher Ausfertigung der Antrag eingereicht werden und der Abschlußbericht in 9 facher Ausführung. Bei den Dienstreisen gab es drei verschiedene Reisepässe: **rot** für Diplomaten, **grün** für Dienstreisen; **blau** für Dienstreisen als private Studienreise. Alle Pässe mit Dienstvisium waren bei den jeweiligen Dienststellen hinterlegt und wurden nur zur Reise aus- und mußten nach Rückkehr sofort wieder abgegeben werden. Bei rot und grün zahlte der Staat alles, bei blau die jeweilige Organisation, die Firma oder der Künstler, Wissenschaftler usw. selbst; **alles jedoch in Valuta**

Am Beispiel meiner Antragstellung für die Teilnahme an der Beratung des Historischen Beirates der Naturfreunde in Bonn am 02.12.1988 möchte ich als einer der "Zeitzeuge" einmal dokumentieren, wie es in der Praxis damals realisiert werden mußte.

*Wie bereits erwähnt, verfügte ich 1988 über ein Dienstvisium für die Zeit vom Jan. bis 20.12.1988 für mehrmalige Ausreise aus der DDR als **Sachbuchautor**. Trotzdem konnte ich diesen Paß nicht für eine **Beratung mit Naturfreunden** nutzen, sondern stellte am 04.10.88 bei der Abteilung Internationale Arbeit des Kulturbundes den Antrag für eine Studienreise BRD (Baunatal/Bonn). Zuvor hatten am 07.06. und 24.08 im Bezirkssekretariat des Kulturbundes in Berlin und am 16.09.88 im Bundessekretariat entsprechende Aussprachen stattgefunden. Dabei ergab sich, daß "eine Übernahme der Valutaanteile der Reisekosten durch den Kulturbund nicht erfolgen kann".*

In meinem Antrag vom 04.10.88 schrieb ich deshalb: "Da die Finanzierung meiner Studienreise sowieso auf Basis der Eigenfinanzierung aus meinem

⁸ NSW - Nicht-Sozialistisches-Währungsgebiet(also alle Staates außerhalb der RGW /Rat für Gegenseitige Wirtschaftshilfe)

Valutaanrechkonto bei der Staatsbank der DDR erfolgt, würden lediglich die Erteilung des Reiseschecks für die Bahnfahrt nach Baunatal durch den Kulturbund erforderlich sein, da die Abrechnung in Mark(DDR) nicht über Privatkonten erfolgen kann."

Von Prof.Dr.Jochen Zimmer erhielt ich, mit dem Briefkopf des TVDN - Bundesgruppe Deutschland, Stuttgart, das Schreiben "fnz vom 29.09.1988 Betr. Einladung zur nächsten Sitzung des Historischen Beirats der Naturfreunde am 02.12.1988 im Archiv der sozialen Demokratie der Friedrich-Ebert-Stiftung in Bonn-Bad Godesberg." Eine Ablichtung wurde meinem Antrag vom 04.10. beigefügt mit dem Satz "Ich bitte um Bestätigung und Erteilung des Reiseschecks für die Bahnfahrt nach Baunatal". Darauf erhielt ich am 17.10. einen Anruf von der Abteilung Internationale Verbindungen des Kulturbundes, daß die Reise nicht als Dienstreise möglich ist, sondern nur als "Privatperson als freischaffender Journalist". Ich würde über das Volkspolizei-Präsidium ein Privatvisium erhalten. Gleichzeitig sollte ich noch über meinen Fachverband der Journalisten diese als private Studienreise beantragen. Dies erfolgte am 17.10.88. Eine Nachfrage am 08.11. ergab, daß die örtliche Polizei-Meldestelle nichts davon wußte und auch nicht zuständig wäre, ein Besuch bei der Paß- und Meldestelle des VP-Präsidiums am gleichen Tag bestätigte, daß sie ein Schreiben des KB vom 24.10. vorliegen haben mit den Bemerkungen "Sie melden sich, der Termin ist sehr kurz, sie können keine Zusage auf eine Bearbeitung geben". Am 11.11.88 erneute Anruf beim Präsidium der Polizei mit der Auskunft- "Unterlagen erhalten, so geht es nicht, bevor kein Schreiben vom Minister vorliegt, geht nichts. Die Unterlagen bleiben dort und werden abgelegt."⁹

Soweit die Auszüge aus dem offiziellen Schriftverkehr über die damalige Situation in den Gesprächen zwischen Kulturbund und Naturfreunde. Trotzdem hielt ich meinem Vertrag im Archivkaffee Baunatal nun aber als **Literaturgespräch mit DDR-Autoren**¹⁰ zum Thema "Wissenswertes über Naturschutz in der DDR" und nahm am 02.12.88 als Gast im Archiv der Stiftung der sozialistischen Demokratie in Bonn-Godesberg an einer Führung durchs Archiv teil und führte Gespräche zum Quellenstudium Arbeiter-Wanderbewegung. In meinem Bericht über durchgeführte Dienstreisen vom 22.12.88 steht unter Punkt 5.2. jedoch wörtlich:

"Historischer Beirat "Die Naturfreunde", Verband für Touristik und Kultur e.V. Stuttgart, Vorsitzender: Prof.Dr.Jochen Zimmer, Universität-Gesamthochschule-Duisburg, Fachbereich 01 - am 02.12.88 als Gast Teilnahme an der Beratung des Historischen Beirats im Archiv der sozialen Demokratie in Bonn-Bad Godesberg"¹¹

Rückblickend kann ich heute feststellen, daß die seit **1987 bestehenden Kontakte** zu den Naturfreunden ausschließlich auf **Privatinitiative** von Freunden stattfanden, die die Notwendigkeit einer wissenschaftlichen Zusammenarbeit auf dem Gebiet des Naturschutzes sowie zur historischen Erforschung der Geschichte der Arbeiter-Wander- und Reisebewegung erkannten und sich dafür persönlich einsetzten.

⁹ Sammlung Hobusch- Reiseverkehr 1982-1989 a.a.O.

¹⁰ Lorenz .a.a.O.

¹¹ Reise vom 28.11. bis 09.12.88 nach Braunschweig, Hannover, Göttingen, Kassel, Baunatal, Bonn, Duisburg, Köln, Bingen, Karlsruhe, Frankfurt(M.) . Nach Sammlung Hobusch a.a.O.

Eine Übersicht über die von mir geführten Gespräche und Begegnungen sind in der Anlage 1 als ein Zeitzeugen-Dokument beigelegt,
Durch diese **persönliche Kontakte** entstanden schon im **Sommer 1989** eine freundschaftliche Zusammenarbeit mit Mitgliedern der Landesvorstände beim TVDN und des BFA "Wandern und Touristik" der GNU statt, ohne daß dazu offizielle Verbandsbeschlüsse vorlagen. Neben **Presseartikeln** und **Rundfunkbeiträgen** (dazu die Dokumentation von Helga Ernst) traf man sich bereits bei **gemeinsame Veranstaltungen**, z.B.

*Besuch der Ausstellung im Naturkunde-Museum;
Teilnahme an den Grottwitz-Wanderungen;
Einladung zum 50.Geburtstag von Familie Stegmann;
Besuch in der "Goldenen Gans" usw. usw.
davon werden wir in anderen Beiträgen noch hören*

Schlußfolgerung:

Mit dem **Fall der Mauer** im November 1989 konnte sofort eine zielgerichtete Arbeit der **Berliner Naturfreunde** einsetzen, da die persönlichen Kontakte bereits **vorher** das Wissen um Aufgaben und Ziele der Naturfreunde gefestigt hat. Nur so ist es zu verstehen, daß sich als erste Naturfreunde-Gruppe der DDR, bereits am 24.Jan. 1990 die Köpenick-Gruppe mit 120 neuen Mitgliedern bilden konnte.

Soviel zur Einführung der von mir vorgegebenen Schwerpunkte für die anschließende Diskussion.

Für den **B- Abschnitt** noch einarbeiten:

Hermann Behrens dokumentierte bereits 1993 in seinem Band "**Wurzeln der Umweltbewegung**" auf den Seite 69 - 92 den "Zerfall und 'Erbengemeinschaft' der GNU"(Gesellschaft für Natur und Umwelt im Kulturbund der DDR). vom Oktober 1989 bis 1992. Dabei schilderte er auch "Probleme des Zusammensachsens" und äußerte sich kritisch "Zur Geschichtslosigkeit des Vereinigungsprozesses "

"Bis heute hat keine nenneswerte Auseinandersetzung mit der Geschichte des ehrenamtlichen Naturschutzes in der DDR stattgefunden. Teilweise gibt es oder gab es sogar echte Berührungspunkte mit der GNU bzw. der Geschichte des "offiziellen" ehrenamtlichen Natur- und Umweltschutzes in der DDR und teilweise wurde die Umweltbewegung auf die kirchlichen und autonomen Gruppen reduziert. Und wenn überhaupt von Geschichte die Rede ist, dann in bezug auf Konflikte zwischen Umweltschützern und dem Ministerium für Staatssicherheit. (Behrens... a.a.O. S.92)

Zitat der NF-Internationale auf der **ITB in Berlin im März 1990** "*Mit den sich neu konstituierten Naturfreunden in der DDR sind grenzüberschreitende Aktivitäten zum umweltverträglichen und sozialverantwortlichen Reisen in Vorbereitung*"¹²

Referat 3.Historisches .Seminar "NaturFreunde" 1996:
HOBUSCH,E.: Moderation am 24.11.1996:

Berliner Naturfreunde auf dem Weg zur Vereinigung

Zeitabschnitt: 21.03.1990 - 21.04.1991

Folgende **Schwerpunkte** ergeben sich m.E. aus der damaligen Entwicklung für unsere heutige Diskussion:

Am 21.03.1990 wurde der **Landesverband Berlin** des Touristenverbandes "**Naturfreunde-DDR**" gebildet. Aus den Unterlagen geht hervor, daß 19 Leitungsmitglieder bei der Wahl anwesend waren und somit eine rechtsgültiger geschäftsführender Vorstand gewählt wurde.

Da noch **kein eigenständiger e.V.** der Naturfreunde registriert war, wurde dieser neue Landesverband **als Naturfreundeverband beim Kulturbund e.V.** geführt, und Frau Haberland als eingesetzte neue Geschäftsführerin noch beim Kulturbund im Klubhaus "Sieben Raben" beschäftigt.

Gastfreundschaftsinitiative mit dem Kurs 1:1

Der Schwerpunkt der Tätigkeit lag in Sommer 1990 vorallem auf die **Organisierung den Wanderungen und Reisen für Ost und West** auf der Basis der Gastfreundschaftsinitiative mit dem Kurs 1:1¹³

¹² AMK-Broschüre: "Tourismus mit Einsicht". NFI Generalsekretariat Wien, Berlin März 1990, S. 29

¹³ "**1:1 = Ehrensache**" Gastfreundschafts-Initiative der NATURFREUNDE BERLIN, vom Dezember.1989. "Die uns alle aufregenden Entwicklungen in der DDR fordern auch uns, die Bürger in Berlin(West) zum Nachdenken und Handeln heraus. Gefordert sind jetzt nicht wohlfeile Worte, sondern Formen der praktischen Solidarität. Die NATURFREUNDE als eine Organisation, die sich dem demokarischen Sozialismus verpflichtet fühlt, hat sich deshalb überlegt, einen Beitrag "auf unserer Seite" zu leisten und ruft deshalb zu einer Gastfreundschaftsinitiative auf.

Ziel ist es zwischen Familien aus der DDR und Berlin(West) Besuche zu ermöglichen und zu vermitteln. Familien aus Berlin(West) sollten sich schriftlich bei den NATURFREUNDEN melden und ihre Bereitschaft für den Besuch einer Familie aus der DDR bekunden....Es ist ein wichtiger Aspekt, daß diese Initiative auch davon leben soll, daß sie auf GEGENSEITIGKEIT beruht. In Berlin(West) und in der Bundesrepublik sollten wir aus der Position der "reichen Onkel und Tanten" herauskommen. Auch die Familien in der DDR haben Gastfreundschaft anzubieten. Wir gehen davon aus, daß viele diese auch aus Selbstwertgefühl anbieten wollen.." Aus: Pressemitteilung Die Nataurfreunde, an "BERLINER STIMME", unterzeichnet von K.-H.Witker. Als Ansprechpartner wurden genannt: Günther Wahrheit oder Manfred Schulz Berlin(West) und Vroni Reiche Berlin-(Ost).; . Am 16.12.1989 veröffentlicht die BERLINER STIMME, Sozialdemokratische Zeitschrift für

* so wurden vom März bis Okt.1990 **11 geführte Wanderungen** für West-Berliner und Westdeutschen Gruppen durch **Ost-Berlin** organisiert;

* es fanden verschiedene Gemeinsame Wanderungen der Naturfreunde in **West-Berlin** statt (vgl. Ausführungen Rudolf Stegmann)

* Herausgabe eines gemeinsamen **Naturführer** für ganz Berlin mit dem Thema: "**NATUR RUND UM BERLIN** - Ausflugstips für Berlin und seine Umgebung". Dieses farbig ausgestattet Wanderbuch wurde im Januar 90 konzipiert und lag bereits im Mai im Buchhandel vor.

Aufbruch.

Das Kennenlernen der Schönheiten von Natur und Landschaft ist nicht nur für den Naturfreund ein Grundbedürfnis, sondern für alle Großstädter. Die Reiselust besonders der Berliner ist weltbekannt. Seit dem 9.November haben sie nun die Möglichkeit, sich im Umkreis von Fernseh- und Funkturm umzusehen.

Dieses Buch möchte Anregungen für hautnahe Erlebnisse in der freien Natur vermitteln. Dabei werden die ökologischen Tips so vermittelt, daß sie ein umweltverträgliches Reisen und Wandern erforderlich machen. Gerade für die Naturbeobachtung sollte ein einfühlsames Naturverständnis selbstverständlich sein; deshalb sind diese Ausflugstips ein Führer für den "sanften" Tourismus, der öffentliche Verkehrsmittel und das Fahrrad benutzen sollte, um die Berliner Umgebung zu erkunden...

Unser Anliegen ist es, zum umweltverträglichen Handeln der Touristen und Ausflügler aus Ost und West beizutragen, damit die Schönheiten von Natur und Landschaft in Berlin und Umgebung für uns und unsere Kinder erhalten bleiben,

Wir wünschen allen Lesern erlebnisreiche Wanderungen in der vielgestaltigen brandenburgischen Landschaft.

Berlin, im März 1990 ¹⁴

* sehr viele Ost-Berliner Naturfreunde nahmen an **Reisen und Veranstaltungen** auf Einladungen **westdeutscher Naturfreunde** teil und besuchten die NFH .

(Anneliese Knabe, Friedel Küster usw. können davon berichten)

Rückführung der Naturfreunde-Häuser

Politik, Wirtschaft und Kultur ein Interview mit Günther Wahrheit von den Naturfreunden. Bisher haben sich "dreißig DDR-Bürger, jedoch nur fünf West-Berliner bei den Naturfreunden" gemeldet. (Jg.39 Nr.25/26). Anfang 1990 kam es zu interessanten Treffen von Naturfreunden-Familien aus Ost und West bzw. zu einem Kulturaustausch über INTERKULTUR. der NaturFreunde-Jugend. Quellen: Sammlung Hobusch a.a.O.

¹⁴ Hobusch, Erich: NATUR RUND UM BERLIN, Ausflugstips für Berlin und seine Umgebung./ Erich Hobusch u. Udo Schwarzer. - Berlin: arani-Verl. 2. Auflage., 1990, 130 S.

Die Bemühungen zur Rückgewinnung unseres Berliner Naturfreundehaus **Üdersee** standen im Mittelpunkt vieler gemeinsamen Gespräche, Schreiben und Anträge. Es ist heute kaum noch bekannt, daß bis zum 03.10.1990, also zur Zeit des Bestehens der DDR, **alle offiziellen Verhandlungen** nur mit Vertretern der in der DDR ansässigen Verbände geführt wurden. Dies war mit ein Grund, weshalb wir in Ost-Berlin so schnell zu einer eigenständigen Organisation der "Naturfreunde-DDR" kommen mußten, um diese Ansprüche zu sichern. Erst mit der neuen bundesdeutschen Rechtsprechung ab 3. Oktober 1990 änderte sich dies grundlegend.

Deshalb liefen auch alle Vorbereitungen für das erste "**Pfingsttreffen** der Berliner Naturfreunde" am **04.06.1990 im Üdersee** offiziell über die Geschäftsstelle des Touristenverbandes im Klubhaus "Sieben Raben". Daß wir dann Vorort ein beeindruckendes, gemeinsames "erstes Treffen der brandenburgischen Naturfreunde" praktizierten, ist vorallem **Jürgen Brettschneider** zu verdanken.

Ich möchte ihm an dieser Stelle noch einmal ganz persönlich für seine aufopferungsvolle Arbeit in den letzten acht Jahren danken, denn was er, gemeinsam mit seiner Familie für die Naturfreunde-Deutschlands geleistet hat, gehört die Analen der Naturfreunde-Bewegung, nicht nur in die des Häuserwerkes.

*Als Jürgen. mach weiter so
und berichte nachher
über die Probleme in Üdersee,
die ihr gemeistert habt. .*

Auswirkungen der Währungsreform

In den Monaten **vor der Währungsreform** bestand in der "Noch-DDR" eine **starke Nachfrage** nach Mitgliedschaft bei den Naturfreunde (etwa 2000 Interessenten in Ost-Berlin) um die günstigen Reisebedingungen, besonders in den Naturfreunde-Häusern zu nutzen, vorallem unter den Bedingungen der Gastfreundschaftsinitiative zum Kurs 1:1.

Eine große organisatorische Arbeit wurde damals geleistet, ich möchte mich an dieser Stelle nochmals bei Frau Haberland, Monika Schilling, Helga Ernst, Alfred Peterseim, Olef Schoedon, Manfred Rittwege, Dr.Domel und den vielen anderen ehrenamtlichen Mitstreitern jener Tage bedanken.

Mit der Einführung der **Währungs-Union** am 1.Juli 1990 wurde unsers Vereinsvermögens in Ost-Berlin zum Kurs 1:2 umgestellt. (Ich glaube es mußte sogar 1:3 umgetauscht werden) Dadurch waren unsere finanziellen Möglichkeiten zur eigenständigen Arbeit sehr beschnitten. Trotzdem haben wir noch einen Betrag, (es waren wohl um die 3.200,- DM) an den West-Verband überführt, der damit seine eigene Ausgabenbilanz verbesserte. (Dieser Betrag wurde leider nicht, wie vereinbart, zur Verbesserung der Arbeit der Ost-Gruppen eingesetzt, **wohl aber** die Beträge aus den lfd. Markenrückläufen sowie die Förderungsbeiträge der Bundesleitung gingen ordnungsgemäß an die Gruppen in Ost-Berlin).

Mit der **Einführung der DM im Osten** ergab sich eine völlig veränderte **ökonomische** Situation, die sich auch in der Mitgliedschaft bei den Naturfreunden widerspiegelt. Man brauchte **nicht mehr Mitglied** einer Organisation zu werden, um Reisen in den Westen zu organisieren, denn nun konnte man selbst unter einer Flut von touristischen- Reiseangeboten auswählen und problemlos Reisen.

Hinzu kam die bisher nicht gekannte **Unsicherheit auf dem Arbeitsmarkt** und jeder Arbeitnehmer war um seinen eigenen Job bemüht bzw. hatte **Angst um Existenz und nochmehr Angst voreiner Arbeitslosigkeit**. So erklärten viele jüngeren Mitglieder wieder ihren Austritt bei den Naturfreunden, um ihren **Arbeitsplatz zu sichern**. Ich denke an Christa Haberland, Monika Schilling, Eveline Höpke, Vroni Reiche, Familie Fricke, Günter Domel und viele andere, die nicht mehr an den langandauernden Beratungen der Landesleitungen teilnehmen konnten.

Mitgliederliste der Ost-Berliner Naturfreunde

umfaßte am 15.08.1990 nur noch insgesamt

189 zahlende Mitglieder und bei der Vereinigung am 20.10.1990 waren wir

203 Ost-Berliner Naturfreunde. Interessant war die Altersstruktur, denn nur

45 Mitglieder waren über 60 Jahre

125 im Alter von 25 - 60 Jahre

5 unter 25 Jahre sowie

29 Mitglieder in der Gruppe Junge Familien

Ein Altersdurchschnitt, wo von wir heute nur noch träumen können!

Zur Vorbereitung der Vereinigung beider Landesverbände der Berliner Naturfreunde fanden folgende Veranstaltungen der Ost-Gruppen statt,

die noch nicht alle in der vorliegenden Zeittafel erfaßt sind (die Tagungen des LV West-Berlin müssen ebenfalls noch nachgetragen werden: -Nach Eintragung- dann herausnehmen!

21.03.90 Gründungsversammlung Landesverband Berlin der "Naturfreunde-DDR"

30.05.90 Beratung geschäftsführender Vorstand

28.06.90 dto.

11.07.90 Beratung Ost/West-Ausschuß der Berliner Naturfreunde

25.07.90 Zusammenkunft des gemeinsamen, neugebildeten Arbeitskreises Reisen zur Vorberitung des Reiseprogramms 1991

15.09.90 Vollversammlung aller Naturfreunde-Mitglieder (Ost) in der Wuhlheide

Vereinigung der beiden Berliner Landesverbände der Naturfreunde

Am **20.Oktober 1990** fand auf einer **außerordentlichen, gemeinsamen Landeskonferenz** die Vereinigung der Landesverbände des Ost-Berliner Touristenverbandes und des West-Berliner Touristenvereins der Naturfreunde statt.

Die Ablichtung des Vereinigungsdokumentes liegt bei den Tagungsunterlagen.

Dieser Schritt zu einer **Gesamtberliner Naturfreundearbeit** wurde zu einer Zeit durchgeführt, wo man auf **Bundesebene** der deutschen Naturfreunde noch über "**Übergangsvereinbarungen**" verhandelte. Hier ging es **nicht um eine "Vereinigung** bzw. Wiedervereinigung" der deutschen Naturfreunde, sondern um einen "**Zusammenschluß**", als um einen **Anschluß** der Ost-Landesverbände an die Bundesgruppe Deutschland. (Analog der staatlichen Regelung).

Dazu sollte am 01.06.1991 ein **außerordentlicher Bundeskongreß** nach Berlin einberufen werden¹⁵. Dieser Bundeskongreß fand jedoch **nicht statt**, sondern erst ein Jahr später, am 30.10.1992 auf dem **22.Bundeskongreß** in **Königslutter** erfolgte die Neuwahl eines neuen Bundesvorstandes durch Delegierte aller Landesverbände. Somit war ein satzungsgemäßer **Zusammenschluß aller Landesverbände** der deutschen Naturfreunde gewährleistet.

Klaus Schlüter wird dazu noch einige Ausführungen geben.

Unsere Hoffnungen von 1990

Betrachten wir heute einmal kritisch unsere damaligen Festlegungen, die wir im Berliner "**Vereinigungsdokument**" vom 20.Oktober 1990 gemeinsam beschlossen haben, so sollten wir in der anschließenden Diskussion die **Realitäten real einschätzen**, um daraus Schlußfolgerungen für die weitere Arbeit der Berliner Naturfreunde ziehen.

Anhand **meines Manuskriptes** vom 20.Okt.1990 möchte ich die damals vorgegebenen Schwerpunkte nochmals skizzieren:

"Liebe Freunde,

Es ist für uns alle eine bewegende Stunde, wenn wir uns heute zusammenfinden, um die erste Vereinigung der Naturfreunde Ost und West zu vollziehen...Unser erstes gemeinsames Seminar am 20.Jan.1990 zur Geschichte der Berliner Naturfreunde zeigte bereits, daß wir als Ost-Berliner Naturfreunde nicht mit nur mit leeren Händen nach West-Berlin kommen, sondern auch zur praktischen Verbandsarbeit einen positiven Beitrag leisten können (Pfingsttreffen 1990 in Uedersee).

So kommen wir auch heute mit Freude zu dieser außerordentlichen Landeskonferenz, wohl mit wenig Geld und fast leeren Kassen - denn durch die Währungsumstellung wurde unser Konto 2:1 abgewertet, aber nicht mit leeren Versprechungen.

*Noch fällt es uns als ehem.DDR-Bürger schwer, das Wort **Genosse** richtig über die Lippen zu bringen und an die Ideale des Sozialismus noch zu glauben, auch wenn es ein demokratischer Sozialismus sein soll, wie es in der Satzung der Naturfreunde-Internationale heißt, also an eine demokratische und sozialistische Gesellschaftsordnung. Erleben wir doch gegenwärtig in*

¹⁵ (INFO-Blätter Nr. 3/90 Seite 8).

der Praxis einen absoluten kapitalistischen Umwandlungsprozeß, wie er im klassischen Lehrbuch fixiert ist....

Wir sind kritischer geworden, auch zur Arbeit innerhalb der Naturfreunde. Wir haben uns mit der Vergangenheit beschäftigt, um die Gegenwart besser zu verstehen und die Zukunft wieder meistern zu können.

Was bringen wir als Ost-Berliner Naturfreunde in die Arbeit des West-Berliner Landesverband mit ein? Nach meiner Meinung:

1. Historische Aufbereitung der Geschichte und Traditionen der Berliner Naturfreunde-Bewegung, einschließlich der Auswertung der Arbeiter-Wanderbewegung in Berlin-Brandenburg. Wir schlagen deshalb vor, einen **Historischen Beirat** als Referat des Landesverbandes zu bilden, um diese Arbeit zu koordinieren und zielgerichtet anzuleiten ... Wir müssen die Fakten zur Tradition der Berliner Arbeiterbewegung sichern und noch vorhandene Dokumente erschließen. Das Archiv im Landesverband bildet dazu den Grundstock.

2. Das Referat Häuserwerk muß auch für den Landesverband Berlin als arbeitsfähiges Gremium existieren. Unsere gemeinsame Bemühungen um die ehemaligen Naturfreundegehäuser Uedersee, Grottwitzhütten, Luchhütte usw. zeigen, wie notwendig es ist, solche Arbeitsgremien zu haben. Für die juristische Beratung würden wir einen unserer Freunde benennen, um die spezifische Situation der Rechtsnachfolge für Naturfreunde-Eigentum aus unserer Sicht mit zutreten.

3. Wanderprogramm. Die Erfahrungen für die Herausgabe eines Jahresprogramms "Der Berliner Wanderplan", der gemeinsam mit dem Wandersportverband publiziert wurde, wollen wir nutzen, um auch in Zukunft eine bessere Breitenarbeit zu leisten. Freund Eckart Böhringer, als verantwortlicher Redakteur, hat hier große Erfahrungen, die wir auch dem neuen Landesverband anbieten.

4. Reiseprogramm. Die Analyse der Arbeit der verschiedenen Landesverbände der Naturfreunde zeigte, daß ein Reiseprogramm, gemeinsam mit der Naturfreunde-Jugend, unbedingt für die praktische Arbeit nützlich sein kann. Gemeinsam haben wir versucht, hier für 1991 erste Schritte einzuleiten....

5. Öffentlichkeitsarbeit. Wir stellen unsere Erfahrungen in der journalistischen Arbeit mit zur Verfügung, um gemeinsam den "Wanderfreund" dann für ganz Berlin zu gestalten. ... Dr.Domel (danach Dr.Peterseim) hat sich bereit erklärt, uns hier seine Erfahrungen zur Verfügung zu stellen und selbst praktisch mitzuwirken.

6. Sanfter Tourismus für das Umland von Berlin. Wir sollten nicht nur wandern und uns selbst in der Landschaft richtig verhalten, sondern auch durch Beiträge der Naturfreunde über den sanften Tourismus informieren (Wanderführer, Prospekte.usw.)

7. Einheitliche Wanderwegemarkierung. Die Erfahrungen aus der ehem. DDR werden wir nutzen, um hier eine übersichtliche Arbeit zu gewährleisten. West-Berliener-Grünes Kreuz-Wanderwege von West-Berlin aus anbinden an Wanderwege im Umland durch 200 m gemeinsame Wegezeichen, (dann Balken-Markierung wie bei den Theodor-Fontane-Wegen usw.)

Als Dienstleistungen der Naturfreunde, wenn Magistrat-Senat dazu die Konzeption fördert. Unsere Bereitschaft liegt vor, unsere Kenntnisse hierzu mit einzubringen....

***Zusammenfassend möchte ich feststellen**, daß wir Naturfreunde hier in Berlin, wo die vierzigjährige Trennung am schwersten war, uns mit Recht als erste zusammen finden und uns wieder in einergemeinsamen Landesorganisation vereinen. "Freiheit ist unteilbar, ein bißchen Freiheit gibt es nicht" - die Lehren aus der Berliner Wanderbewegung beherzigen, Naturfreunde haben gemeinsame Ziele, ganz gleich welche Ausgangspunkte für sie dabei vorliegen.*

Wir ehem. Ost-Berliner Naturfreunde sind glücklich darüber, uns in diesen historisch einmaligen Prozeß einbringen zu können. Wir wollen in Berlin den Weg in die Zukunft gemeinsam gehen, deshalb schließen wir uns in einem Berliner Landesverband zusammen. Nicht anschließen, sondern einfügen und gemeinsam die Zukunft weiter gestalten. Dank an meine Mitstreiter, die das zu erreichen mit ermöglicht haben."¹⁶

Ich glaube heute, daß wir mit den vor sechs Jahren vorgetragenen Schwerpunkten als Ost-Berliner einen praktischen Beitrag zur Aktivierung der Arbeit im Landesverband Berlin der Naturfreunde beigetragen haben. Kernprobleme unserer damaligen Diskussionen bildeten auch die Weiterentwicklung der **Jugendarbeit bei den Naturfreunden**. Wir hatten mit den touristischen Arbeitsgemeinschaften in der Wuhlheide eine gute materielle Ausgangsposition geschaffen, um die Kinder- und Jugendarbeit neu zu organisieren.

*Manfred Rittwage wird dazu noch berichten
Schwerpunkt bildete dabei,
Dank der Unterstützung durch Petra Taute,
die Arbeit mit den Jungen-Familien,
wozu Rosi Wolf noch sprechen wird.
Über die Entwicklung der Naturfreunde-Jugendarbeit
berichtet weiterhin Fred Benke anschließend*

Von der vielseitigen **Reisetätigkeit** der Berliner Naturfreunde im Jahre 1990 werden wir später noch hören. Höhepunkt war die Fahrt zu den **Schweizer Naturfreunde in Brambrüesch** ,

*Hierüber berichtet Christa Fern,
anhand einer ausführlichen Dokumentation
in der Chronik der OG-Friedrichshagen.*

Weitere **Fakten** zur Arbeit in den Jahren 1990/91 sind in der vorliegenden **Zeittafel** enthalten,

*(An dieser Stelle möchte den **ABM-Kräfte** in Hohenschönhausen danken, daß sie die technische Vorbereitung dieses Seminars so vorbildlich gestalteten und vor allem **Hans**, der die Zeittafel zusammenstellte.)*

¹⁶ Hobusch,E. Referat am 20.-10.1990 auf der gemeinsamen außerordentlichen Landeskonferenz der Berliner Naturfreunde. Tagungsunterlagen , Sammlung Hobusch im Studienarchiv Umweltgeschichte-ARÖK Berlin Sign.; INFORMATIONSBLETT Nr.3/90 "Der Wanderfreund" Berlin(Ost), 1990; S.5-6

Mit der **1. Landskonferenz der Berliner Naturfreunde am 21.04.1991** begann eine weitere neue Etappe, die wir anschließend unter Leitung von Alfred Peterseim diskutieren möchten.